

Rede

der Sprecherin für Justizvollzug und Straffälligenhilfe

Wiebke Osigus, MdL

zu TOP Nr. 23b

Aktuelle Stunde

Kinder auf allen Ebenen vor Missbrauch schützen - Täter konsequent bestrafen

Antrag der Fraktion der CDU – Drs. 18/2975

während der Plenarsitzung vom 28.02.2019
im Niedersächsischen Landtag

Es gilt das gesprochene Wort.

Anrede,

der Umgang mit sexuellem Missbrauch an Kindern und Jugendlichen benötigt vor allem Sensibilität. Da gibt es nicht die schnelle Pauschallösung. Ein Thema mit vielen Facetten, die Beachtung finden müssen. Ein Verhalten, für das es nicht die eine Erklärung gibt.

Meine Damen und Herren,

wir reden über Kinder. Über kleine Menschen bis 14 Jahre. Wir reden über diejenigen, die auf unser Vorbild, auf unser gelebtes Miteinander, auf unsere Grenzen angewiesen sind. Die sich in vielen Bereichen orientieren müssen. Und wir müssen genau an dieser Stelle stabil stehen! Es gilt, solche Vorgänge klar zu benennen, Zurückhaltung ist hier fehl am Platz.

Nur – und das sage ich in aller Deutlichkeit – Sachlichkeit hilft hier in allen Bereichen. Es gilt, gerade auf Grund der Sensibilität Emotionen zu kontrollieren. Wenn das Bauchgefühl den Kopf kontrolliert, geraten Zahlen, Daten, Fakten viel zu schnell in den Hintergrund, und damit kann die Lösung schnell neben dem Problem liegen.

Meine Damen und Herren,

die Forderung, Täter konsequent zu bestrafen, ist gut und richtig. Sie benötigt jedoch ein breites Fundament. Der Blick in unser Strafgesetzbuch zeigt, dass wir ein differenziertes System an Strafbarkeit bereits kennen – so steht der sexuelle Missbrauch von Schutzbefohlenen, von Kindern, von Jugendlichen mit vielen Ausgestaltungen bereits unter Strafe. Hinzu kommen Strafbarkeiten im Bereich der Pornografie. Um es ganz deutlich zu sagen – Kinder- und Jugendpornografie sind Missbrauchsfilme und Missbrauchsabbildungen, und jeder sogenannte Fall ist mindestens ein Kind.

Wir müssen die Voraussetzungen schaffen, dass diese Gesetze konsequent und schnell angewendet werden. Dafür braucht es neben einer gut ausgestatteten

Justiz aber auch den Blick auf die Gesellschaft, von uns allen. Mehr und mehr Regelungen zu schaffen, ist hier nicht die Lösung, meine Damen und Herren. Wir alle sind gefragt, hinzuschauen. Damit meine ich keineswegs Denunziantentum. Ich meine den offenen Blick in die nähere Umgebung. Ich meine Veränderungen, die uns auffallen könnten. Ich meine Zivilcourage und vor allem die Beachtung von Grenzen. Unsere Kinder dürfen und müssen in der Lage sein „nein“ zu sagen, und „nein“ sagen zu dürfen. Das setzt ein Bewusstsein für die Grenzen von Richtig und Falsch, von Gut und Böse voraus – und das lernt ein Kind von Bezugspersonen.

Meine Damen und Herren,

unser Grundgesetz schützt Familien und den Elternwillen. Der Staat hat hier vorausgesetzt, dass Erziehungsberechtigte – und ich sage hier bewusst nicht Eltern – grundsätzlich das Wohl des Nachwuchses im Blick haben. Wenn dies aber nicht der Fall ist, muss sichergestellt sein, dass solche Kinder aufgefangen werden.

Ich habe letzte Woche ein intensives Gespräch in der Jugendhilfestation meines Wahlkreises geführt. Da sind Berichte von Säuglingen, die nachts aus Wohnungen geholt worden sind, da sind Kinder, die geplant von der Schule nicht mehr nach Hause gehen, sondern aufgefangen durch ein Netzwerk in Sicherheit gebracht werden, und da sind Erzieher, Lehrer, Nachbarn, die aufgestanden sind, um Hilfe zu holen. Das Stichwort hierzu ist Kommunikation und Vernetzung. Es gilt, viel offensiver diese Themen in das Bewusstsein zu bringen. Und ja, wir müssen uns eingestehen, dass wir in allen Bereichen unserer Gesellschaft Vernachlässigung, Gewalt und Missbrauch vorfinden können – und genau da muss der Gedankengang ansetzen. Nicht mit dem Ruf nach immer neuen Gesetzen, sondern mit der konsequenten, zügigen Umsetzung unserer bestehenden Regelungen, mit sicherer Vernetzung, genügend Personal, und mit professioneller Sachlichkeit. Mit einem gesicherten Austausch zwischen unterschiedlichen Institutionen, mit einem ganzheitlichen Blick auf das Umfeld und den Umgang unserer Kinder – aber auch mit Zurückhaltung. Ohne voreilige Schlüsse, sondern mit einem sofortigen Zugriff, wenn es angezeigt ist.

Meine Damen und Herren,

aus unserer Sicht müssen wir das bestehende Netz so optimieren, dass ein Kind bei derartigen Auffälligkeiten umfassend in den Blick genommen wird, ein Austausch zwischen den beteiligten Stellen sichergestellt ist und schonungslose Aufklärung betrieben wird, die Gesetze zügig angewendet werden. Hinzu kommt dann, wenn die Gefahrenlage neutralisiert ist, der Umgang mit den Tätern in unseren Haftanstalten mit den Ausgestaltungen im Bereich Haft, Therapie und Sicherungsverwahrung, sowie der weitere Opferschutz. Auch hier muss es unser Anspruch sein, mit Geld und Personal für optimale Bedingungen zu sorgen. Auf diesem Weg sind wir.

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!